

Vaterland. Da taucht vor uns auf das Bild dessen, der mit einem Lied auf den Lippen sein Leben ausgehaucht, noch im Tode lächelnd; ein fröhlicher leichter Soldatentod. Da werden sie wieder lebendig die beiden kräftigen Freundesgestalten, die auf den Ruf des Vaterlandes Buch und Feder wieder einmal bei Seite geworfen und zum Schwerdt gegriffen; der Sohn des Dichters, mit seinem Blute werbend um des Vaterlandes Größe, die sein Vater besungen; das Bild des jüngsten im Regiment, der zu kämpfen und zu sterben mußte wie ein Mann. Und dort, wo der Reitersturm vorübergebraust, der Mann in jugendlicher Schöne prangend, der Jüngling fast ein Knabe noch und schon ein Held, hingeworfen unter den Hufschlag ihrer Pferde. —

„Das ist das Loos, des Schönen auf der Erde!“ so zog es klagend durch unsere Seele, als wir sie sammelten die Männer und Jünglinge in langen Reihen, den letzten Freundesdienst ihnen zu erweisen, die Augen ihnen zu schließen, die Hände zu falten und sie dann neben einander zur Ruhe zu betten, wie sie neben einander gestritten. —

Weiter wälzte sich des Krieges Woge, noch reiche Erndte hat der Tod unter uns gehalten bis zu jenem Jüngling, der im letzten Kampfe als der Letzte gefallen und mit ihm ist eines Hauses schönste Hoffnung begraben und ein Mutterherz gebrochen. Durch all den Siegesjubel hindurch klang doch die tiefernste Todtenklage: Die Edelsten Israels sind auf Deinen Höhen erschlagen, wie sind die Helden gefallen im Streit und die Streitharen umgekommen! Und wer heut' seines Freundes Namen liest auf diesem Stein, er bricht in Davids Klage aus: Es ist mir leid um Dich, mein Bruder